

Schewe, Manfred 1993: *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis*. Oldenburg: Didaktisches Zentrum, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, 219-220

Handlungsorientierte Aspekte

Für BLEYHL steht im Zentrum eines handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts das

"Erfahren der Fremdsprache in konkreten Situationen. ... In von physischen Handlungen begleiteten Sprachsituationen wird eben Sprache in ihrer Wirkung für den zunächst beobachtenden, dann mitagierenden, jedenfalls mitdenkenden Lerner erlebbar, und der Lerner baut im Mitdenken, Mitagieren seine Sprachkompetenz auf. ... Die einzelnen Sprachphänomene erscheinen in ihrem Zusammenhang, und ihre Bedeutung wird von den Lernern viel eher begriffen, weil sie ihnen mehrfach in sinnvollem Kontext begegnen. Ein solcher Unterricht kann darauf bauen, daß die Lerner die Bedeutung vieler bislang unbekannter Vokabeln mittels ihres Weltwissens und ihres Verständnisses der Situation erschließen können (Beitrag des Nonverbalen und der pragmatischen Dimension für das Erlernen der Sprache)." (1989, S. 33 f.)

Was BLEYHL genau unter dem Wort Handlungsorientierung versteht, das er immer wieder zur Kennzeichnung seiner Vorstellungen von einem Fremdsprachenunterricht benutzt, wird nicht explizit definiert¹⁰⁷ und muß aus Äußerungen wie der folgenden erschlossen werden:

"Ein handlungsorientierter Unterricht hält im übrigen das inhalts- und damit welt-orientierte Unterrichtsgespräch weit offen für Nonverbales

¹⁰⁷ Das gilt auch für andere Beiträge in BACH / TIMMS (1989) Veröffentlichung zum "Handlungsorientierten Englischunterricht". Wenn Handlungsorientierung in der Fremdsprachendidaktik nicht - wie in der Allgemeindidaktik die Gefahr droht (vgl. JANK / MEYER 1991, S. 353) - zu einem inflationären Begriff verkommen soll, ist eine gründlichere theoretische Klärung des Handlungsbegriffs nötig. Fachdidaktisch bietet sich dabei eine Orientierung an JANUSCHEK / STÖLTING (1982) an, allgemeindidaktisch an JANK / MEYER (1991), deren 7 Merkmale eines handlungsorientierten Unterrichts im dramapädagogischen Fremdsprachenunterricht weitgehend entsprochen werden kann.

(Einbeziehung möglichst vieler Sinne), für Wissen von Welt, für Persönliches, für Affektives. Ein solcher Unterricht ist sich der Doppelbödigkeit der Kommunikation auf der Inhalts- und Beziehungsebene stets bewußt. Er hält den Lerner an, mittels der Zielsprache sich in der Welt der Fremdsprache zu bewegen, die Sprachphänomene in ihrem Verwobensein im Sprachsystem wie im pragmatischen Gebrauch in der Interaktion auszuhandeln und ständig möglichst die ganze Person des Lerners zu engagieren." (1989, S. 35 f.)

Mit Blick auf einen dramapädagogischen Fremdsprachenunterricht sind weiterhin BLEYHLS folgende Überlegungen von Relevanz (vgl. S. 37 f.):

- ▶ Entgegen den pädagogischen Prinzipien der Isolierung der Schwierigkeiten, der Progression vom Einfachen zum Schwierigen, ist - aufgrund gehirnphysiologischer Erkenntnisse - davon auszugehen, daß "Sprachliches um so leichter faßbar ist, je mehr Momente gleichzeitig wirken". Was bedeutet: Je mehr (sinnlicher) Kontext vorhanden ist, umso leichter und tiefer wird eine sprachliche Äußerung verstanden.
- ▶ Wenn Sprache begleitet wird durch physische Handlungen, hat der Lerner weniger Barrieren in bezug auf das freie Sprechen. Er verliert seine Befangenheit. Das physische Agieren bewirkt eine Entspannung und wirkt damit einem "Sprechstau" entgegen.

Und BLEYHLS resümierender Satz kann aus dramapädagogischer Perspektive nachhaltig unterstrichen werden:

"Der Weg zur Sprache als dem Kleid des Geistes führt über die Sinnesindrücke und ihre Überprüfung in sozialen, d.h. im Miteinander sich vollziehenden Handlungen zum Bewußtsein." (1989, S. 39)